

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 59=79 (1913)

Heft: 45

Artikel: Die Manöver der 2. Division vom 8. bis 11. September 1913

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-30520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIX. Jahrgang.

Nr. 45

Basel, 8. November

1913

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Hans Schwab & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 85 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen.

Inhalt: Die Manöver der 2. Division. — Die deutschen Kaisermanöver. (Schluß.) — Eidgenossenschaft: Vierter baslerischer Geländeritt für schweizerische Offiziere. — Ausland: Oesterreich-Ungarn: Die bisherigen Kriegsverluste.

Die Manöver der 2. Division vom 8. bis 11. September 1913.

Von Oberstleut. Habicht.

Einleitung.

Die diesjährigen Manöver der 2. Division waren Brigadeübungen unter Leitung des Divisionskommando. Zu denselben waren herangezogen sämtliche Truppenteile der Division in ihrer organisationsgemäßen Zusammensetzung mit Ausnahme der Artilleriebrigade und des Divisionsparkes. Der Letztere war bei den Manövern gar nicht beteiligt. Von der Ersteren nahmen nicht Teil, die Haubitzenabteilung, weil zur Zeit noch nicht aufgestellt, und eine Feldartillerie-Abteilung. Es standen somit statt den durch die Truppenordnung vorgesehenen zwölf Feldbatterien nur deren neun in drei Feldartillerie-Abteilungen zur Verfügung. Dazu kamen noch versuchsweise und auf beide Manöverpartien gleichmäßig verteilt zwei Flugzeuge mit je einem Beobachtungsoffizier und einem berufsmäßigen Flugzeugführer. Der Einrückungsbestand der gesamten Division betrug rund 13,600 Mann und 2400 Pferde.

Als Übungsgelände diente das vom Neuenburger-, Murtner- und Bielersee, dem Zihl- und Aarekanal, dem Saane- und Aarelauf und der Bahnlinie Murten-Freiburg umgrenzte Gebiet. Dasselbe vereinigt gewissermaßen auf kleinem Raume alle Terraingestaltungen, die unserer Hochebene eigen sind: Scharf ausgesprochene Höhen- und Hügelzüge und eine weite, vielfach von Kanälen durchzogene und mit großen und kleinen Waldstücken besetzte Ebene.

Im Westen befindet sich der den Neuenburgersee mit dem Bielersee verbindende, nur mit künstlichen Mitteln überschreitbare Zihlkanal, über den eine Eisenbahnbrücke und zwei Straßenbrücken führen. Dann kommt weiter gegen Osten der stark bewaldete und bis zu 600 m ansteigende Jolimont, der von Nordost nach Südwest verläuft und an dessen beiden Enden die Ortschaften Erlach und Gampelen liegen. Mit dem Jolimont gleichlaufend sind, immer mehr nach Osten zu, noch zwei andere, von einander getrennte Hügelzüge gelagert, die von Westen nach Osten zu immer weniger ausgesprochen werden und durch die Ortschaften Ins-Brüttelen-Vinelz und Müntschemier-

Treiten-Finsterhennen markiert sind. Diese drei Hügelzüge werden im Süden von dem Witzwiler Moos und im Osten von dem Großen Moos umrahmt, zwei weiten, durchschnittlich 3 bis 4 km breiten Flächen, die vielfach sumpfig und von Kanälen und Wasserläufen durchzogen sind, so daß berittene und fahrende Truppen sich an die bestehenden Wege halten müssen, die aber auch mit zahlreichen Häusern, Waldstücken, Baumreihen und Gebüschgruppen bedeckt sind, so daß sich eine geschickte Infanterie ziemlich gedeckt durchwinden kann. Die Moosflächen werden im Norden begrenzt durch den von Aarberg gegen Hagneck verlaufenden Aarekanal, im Süden durch den Neuenburgersee, die kanalisierte Broye und den Murtensee. Zwischen beiden Seen und schon südlich der Broye liegt der Wistelacher-Berg, von dessen Nordhang aus man die beiden Moosflächen in westlicher, östlicher und nördlicher Richtung gut übersehen und beherrschen kann. Noch mehr nach Osten zu erhebt sich dann ein unübersichtliches Hügelgewirr, das westlich von der Bahnlinie Aarberg-Murten, östlich von dem Lauf der Saane und Aare umrissen wird. Von seinem Westrande aus hat man ebenfalls einen weiten Ausblick und Ausschub in die beiden Moose.

Truppenverteilung und Manöveranlage.

Blaue Partei. Parteiführer: Kommando der 6. Infanteriebrigade.

Truppen: *Verstärkte 6. Infanteriebrigade*,
nämlich: Infanteriebrigade 6,
3/4 Guiden-Schwadron 10,
Feldartillerie-Abteilung 7,
Sappeur-Kompagnie IV/2,
1/2 Telegraphenpionier-Kompagnie 2,
2 Sanitäts-Kompagnien.

Detachement Iselin: Kommando des 3. Feldartillerie-Regiments.

nämlich: Bataillon 17,
Infanterie-Mitrailleur-Abteilung 2,
1/4 Guiden-Schwadron 10,
Feldartillerie-Abteilung 6 ohne Batterie 12,
Sappeur-Kompagnie III/2.
Zugeteilt ein Flugzeug.

Zusammen: 7 Bataillone,

- 1 Infanterie-Mitrailleuse-Abteilung,
- 1 Schwadron,
- 5 Batterien,
- 2 Sappeur-Kompagnien.

Rote Partei. Parteiführer: Kommando der 5. Infanteriebrigade.

Truppen: *Verstärkte 5. Infanteriebrigade*,
nämlich: Infanterie-Brigade 5 ohne Bataillon 17,
 $\frac{3}{4}$ Guiden-Schwadron 2,
Feldartillerie-Abteilung 5,
Batterie 12,
Sappeur-Kompagnien I und II/2,
 $\frac{1}{2}$ Telegraphenpionier-Kompagnie 2,
2 Sanitäts-Kompagnien.

Verstärkte 4. Infanteriebrigade:
nämlich: Infanteriebrigade 4,
 $\frac{1}{4}$ Guiden-Schwadron 2,
2 Sanitäts-Kompagnien.
Zugeteilt ein Flugzeug.

Zusammen: 11 Bataillone,
1 Schwadron,
4 Batterien,
2 Sappeur-Kompagnien.

Manöveranlage: Jede Partei erhielt für den 7. September abends eine Ausgangslage zugestellt. Dieselbe enthielt folgende Angaben:

„Eine rote West-Armee und eine blaue Ost-Armee stehen sich auf der Linie Yverdon-Renens gegenüber.“

Rote, auf dem linken Flügel ihrer Armee vormarschierende Truppen haben mit ihrer Vorhut den Zihlkanal erreicht.

Blaue Truppen, die den linken Flügel der blauen Armee zu bilden scheinen, sammeln sich in der Gegend von Laupen-Aarberg-Hagneck.“

Blau: Die *verstärkte blaue Brigade* ist am Abend des 7. September in der Gegend von Täuffelen-Aarberg-Lyß eingetroffen und erhält aus dem blauen Hauptquartier Moudon nachstehende Instruktion:

1. Die Hauptkraft der blauen Armee wird Morgen vormittag die Linie Yverdon-Renens angreifen.

Die durch den Kanton Neuenburg vorgehenden feindlichen Truppen — ungefähr sechs bis zehn Bataillone und vier bis fünf Batterien — bilden anscheinend den äußersten linken Flügel von Rot.

Die Aarebrücken vom Bielersee flußabwärts, inbegriffen die von Arch, werden von blauen Landsturmtruppen bewacht.

Ein (supponiertes) blaues Detachement A wird am 8. September früh Büren und Jensberg besetzen.

2. Sie erhalten den Befehl, die roten Truppen, die durch den Kanton Neuenburg und über den Jolimont vorgehen und die Verbindungen unserer Hauptkräfte mit Bern bedrohen, anzugreifen und zurückzuwerfen.

Das Detachement Iselin, das die Gegend von Murten erreicht hat, steht vom 7. September abends 5 Uhr an zu Ihrer Verfügung.

4. Stellen Sie unverzüglich mit dem Detachement Iselin Verbindung her.

Das *Detachement Iselin* hat am 7. Nachmittags die Gegend Münchenwiler-Murten-Faoug erreicht und um 1 Uhr abends folgende Instruktion aus dem blauen Hauptquartier erhalten:

1. Die Hauptkraft der blauen Armee wird Morgen vormittag die Linie Yverdon-Renens angreifen.

Die durch den Kanton Neuenburg vorgehenden feindlichen Truppen — ungefähr sechs bis zehn Bataillone und vier bis fünf Batterien — bilden anscheinend den äußersten linken Flügel von Rot.

2. Die verstärkte 6. blaue Infanteriebrigade hat den Befehl erhalten, die roten Truppen, die durch den Kanton Neuenburg und über den Jolimont vorgehen und die Verbindungen zwischen unserer Armee und Bern bedrohen, anzugreifen und zurückzuwerfen.

3. Sie stehen vom 7. September 5 Uhr abends an unter dem Befehl der 6. Infanteriebrigade.

5. Stellen Sie unverzüglich mit der blauen Brigade Verbindung her.

Rot: Die *verstärkte rote 5. Brigade* hat die Gegend St. Blaise-Landeron erreicht, ihre Vorposten halten das rechte Ufer des Zihlkanals vom Neuenburgersee bis nach Erlach.

Die *verstärkte rote 4. Brigade* hat vermittelt Fußmarsch und Bahntransport die Gegend von La Chaux-de-Fonds-Boudevilliers erreicht und nächtigt daselbst.

Das *Kommando der roten 5. Brigade* erhält am 7. September um 1 Uhr abends aus dem roten Hauptquartier eine Instruktion, die lautet:

1. Die rote Armee wird morgens den Feind auf der Linie Renens-Yverdon angreifen.

2. Sie erhalten den Befehl die zwischen Laupen und Aarberg gemeldeten Truppenansammlungen zu verjagen und die Verbindungen der blauen Hauptkräfte mit Bern zu unterbrechen indem sie zwischen dem Murtnen- und Bielersee gegen die Eisenbahnlinie Freiburg-Bern vorgehen.

3. Die verstärkte 4. Infanteriebrigade ist Ihrem Befehl unterstellt.

Durch *Manöverbestimmungen* wurde angeordnet:

a) Aufstellung der Vorposten am 7. September, 5 Uhr abends.

b) Die Linie Hagneck-Punkt 447 nordöstlich Siselen-Kallnach-Niederried und Löwenberg dürfen am 8. September von blauen Aufklärungspatrouillen nicht vor 3.30 morgens und von Abteilungen größer als Zugstärke nicht vor 7.00 morgens überschritten werden.

c) Rot darf am 8. September seine Vorpostenlinie mit Aufklärungspatrouillen nicht vor 3.30 morgens und mit Abteilungen über Zugstärke nicht vor 9.00 morgens überschreiten.

d) Die 4. Infanteriebrigade darf die Linie Boudevilliers-Engollon am 8. September erst um 11.00 morgens passieren.

e) Neutralisierung der Trains.

Der 8. September.

Die von *Blau* am 7. Abends ausgestellten Vorposten sicherten die Aarekanalübergänge und verliefen längs der Bundesbahnlinie Lyß-Murten. Im Laufe des Vormittags eintreffende Fliegermeldungen orientierten darüber, daß Gampelen und Erlach gegnerischerseits besetzt.

Die *blaue Brigade* trat am 8. September 6.30 morgens in zwei Gruppen an.

Gruppe rechts: Infanterie-Regiment 11 und ein Abmarsch Guiden bei Hagneck mit Marschrichtung Vinelz-Erlach.

Gruppe links: Schützen-Regiment 12, Feldartillerie-Abteilung 7, die Sappeur-Kompagnie und die halbe Telegraphenpionier-Kompagnie bei Punkt 447 südlich der Kanalbrücke von Walperswil mit Marschrichtung Brüttelen-Ins-Gampelen.

Brigade-Kommando bei der Gruppe links.

Das *Detachement Iselin* stand 6.45 früh bei Löwenberg bereit und nahm Marschrichtung Ins-Gampelen.

Bei *Rot* sammelte sich die *verstärkte 5. Infanterie-Brigade* um 8.30 morgens ebenfalls in zwei Gruppen.

Gruppe rechts: Infanterie-Regiment 9, eine Batterie und eine Sappeur-Kompagnie mit der Spitze am Ostausgang von Gampelen.

Gruppe links: Infanterie-Regiment 10 ohne Bataillon 17, eine Batterie und eine Sappeur-Kompagnie am Ostausgang von Erlach mit Richtung gegen Vinelz.

Artillerie-Abteilung 5 stand mit zwei Batterien bei Entscherz schußbereit.

Der anfänglich beabsichtigte Vormarsch unterbleibt, zum Teil gestützt auf Fliegermeldungen. Unter Bewachung der Zihlbrücken besetzt die Gruppe rechts den Osthang des Jolimont von Gampelen bis Tschugg, die Gruppe links von Tschugg bis Erlach. Die Batterie der letzteren bezieht Stellung beim Schloß von Erlach. An die 4. Brigade ergeht Meldung hierüber mit der Aufforderung am rechten Flügel anzuschließen.

Die *verstärkte 4. Infanterie-Brigade* nimmt aus ihren Unterkunftsorten im Val de Ruz und bei La-Chaux-de-Fonds Marschrichtung über Valangin, Neuenburg, St. Blaise gegen Zihlbrück.

Blau gelangt ziemlich unbelästigt hinter die Höhen Ins-Vinelz und greift an mit der Gruppe rechts gegen Erlach, mit der Gruppe links gegen Gampelen-Tschugg. Die Artillerie der letzteren Gruppe bezieht anfänglich mit allen drei Batterien Stellung beidseits Ins, verschiebt dann im Verlaufe des Gefechts eine Batterie zur Gruppe rechts nach Vinelz.

Detachement Iselin geht mit seinem Bataillon und der Mitrailleur-Abteilung gegen Gampelen vor, seine beiden Batterien fahren bei Punkt 477 nordwestlich Ins auf.

Eine Fliegermeldung setzt gegen 12.00 mittags *Blau* in Kenntnis von dem zwischen Valangin und Neuenburg beobachteten Anmarsch der roten 4. Brigade. Das bestärkt zu weiterem energischem Vorgehen gegen die Zihlübergänge. Dieselben gelangen in blauen Besitz, nachdem *Rot* schon vorher mit seiner Artillerie und einem Teil seiner Infanterie auf das westliche Zihlufer ausgewichen ist.

Gegen 4.00 abends greift die rote 4. *Brigade* ein unterstützt von Artillerie, die bei Wavre in Stellung gegangen. Sie richtet ihre Angriffe hauptsächlich gegen die Eisenbahnbrücke der Bern-Neuenburgerlinie. Diese sowie die Straßenbrücke gehen für *Blau* verloren. Dies bestimmt auch zur Aufgabe des Zihlüberganges bei Erlach und zum Rückzuge in die Stellung Ins-Vinelz.

Blau besetzt diese in einem rechten Abschnitt mit Infanterieregiment 11, in einem linken mit dem Schützenregiment; Punkt 477 wird zu einem Stützpunkt eingerichtet und mit einem Bataillon besetzt. Das *Detachement Iselin* wird nach Müntschemier zurückgenommen.

Rot geht im allgemeinen wieder bis in die Stellungen vor, die es am frühen Morgen inne gehabt hat, und zwar mit der 5. Brigade links, mit der 4. rechts. Die letztere dehnt sich dabei bis Nußhof südlich der Bahnlinie Bern-Neuenburg aus.

(Fortsetzung folgt.)

Die deutschen Kaisermanöver.

(Schluß.)

Um 5 Uhr Morgens hatte die blaue Artillerie in der vorher angegebenen Linie gleichzeitig das Feuer eröffnet. Fast zur selben Zeit war der Kaiser mit seinem Schwager, dem König der Hellenen, dem König von Sachsen und seiner ganzen glänzenden Suite auf dem Kretschamberg erschienen, wo er bis zum Manöverschluß ausharrte. Der Nachtorkan war gegen Morgen sehr allmählich abgeflaut. Im Morgengrauen erschienen beiderseits die Flieger über den Stellungen. Da das Wetter immer noch stürmisch, der Himmel stark bewölkt, waren sie gezwungen tief in die Gefahrzone hinunterzugehen, da andernfalls eine genauere Rekognosizierung der Stellungen vollständig ausgeschlossen war. Z 1 und Z 4 waren nach überaus stürmischer Fahrt von Liegnitz bzw. Posen richtig an Ort und Stelle. Auch Z 5 war von Leipzig her erschienen. Die letzte Manöverüberraschung! Von 7 Uhr begann allmählich größere Windstille einzutreten. Nach einer einstündigen Kanonade tauchten bei Burkersdorf zwischen den Rübenfeldern blaue Schützen auf dem Glacis des Kretschamberges auf, von wo aus ihnen das Maschinengewehrfeuer des 63. Regiments überraschend entgegenschlug. Sie gingen zunächst nur bis gegen 800 m vor und schienen dann liegen zu bleiben. Auf dem linken blauen Flügel war der Angriff der Infanterie gegen die furchtbare Stellung der 11. Infanteriedivision nur angedeutet worden. Als auf dem rechten blauen Flügel der Angriff lebhafter zu werden begann ereignete sich plötzlich ein taktisch geradezu unglaubliches Intermezzo. Aus ihrer gut verschanzten uneinnehmbaren Stellung heraus brach plötzlich durch die Mitte ihrer eigenen Linien die bisher bei Creisau als Reserve zurückgehaltene 21. Infanteriebrigade gegen die 43. blaue Division vor. Aber *Blau* hatte rasch seine Gegenmaßregeln getroffen! Die zu einem Kavalleriekorps von 9 Schwadronen vereinigte blaue Divisionskavallerie brach gegen den rechten Flügel der Angreifenden vor. Links wurde die 77. Infanteriebrigade über Ohmsdorf und Esdorf eingesetzt. Der lange heiß umstrittene Kretschamberg wurde vom blauen 37. Infanterieregiment genommen. In der Front und in beiden Flanken mit Feuer überschüttet, geradezu „zugedeckt“, wäre die 21. Infanteriebrigade im Ernstfall vollkommen vernichtet worden. Da dem kommandierenden General des 6. Armeekorps, abgesehen von einer Abschnittsreserve auf dem äußersten linken Flügel, welche wohl noch nicht verwendet werden durfte, nichts mehr zur Verfügung stand, wandte er sich von neuem an sein militärisches Mädchen für Alles und ließ wieder einmal die 6. Kavalleriedivision zur Attacke ansetzen. Von Creisau über Esdorf anreitend, war diese von vornherein im feindlichen Infanteriefeuer. Sie attackierte dann, sehr gewandt herumschwenkend, sowohl in Richtung Ohmsdorf als